



EV. KIRCHENGEMEINDE
BERNLOCH, MEIDELSTETTEN
MIT OBERSTETTEN



04.02.2024

Predigt an Sexagesimä: Gott befreit ... aus Liebe

Eva Szepesi ist 91 Jahre alt. Am vergangenen Mittwoch hat sie im deutschen Bundestag bei der Gedenkstunde an die Befreiung des KZ Auschwitz eine Rede gehalten. Vielleicht habt ihr davon gehört oder sogar die ganze Rede angehört oder nachgelesen. Sie erzählt darin, wie als 6-jähriges Mädchen plötzlich die anderen Kinder, die eigentlich ihre Freunde waren, nur noch Spott für sie übrig hatten, ihr Schimpfworte nachriefen, sich von ihr abwendeten, weil sie jüdisch war. Die Rassengesetze führten zur Ausgrenzung der Juden. Etwas später wurde ihre Familie und auch sie ins KZ deportiert. Besonders eindrücklich berichtete sie von ihrer Befreiung. Sie war so schwach, dass sie sich nicht mehr regen konnte, lag in der Kälte zwischen toten Frauen, als die sowjetischen Befreier kamen. Seither ist das ihre Geschichte, ihr Leben, ihre Identität: Sie ist eine, die befreit wurde. Sie verkörpert das Thema, das ich heute dieser Predigt geben möchte: Befreit zu sein.

Wenn sie in Schulen davon erzählt, dann erzählt sie die Geschichte der Befreiung damals 1945, aber seit dem 7. Oktober ist Befreiung auch etwas ganz Aktuelles. Etwas, das sie für die immernoch 130 nach Gaza entführten Geiseln fordert. Sie brauchen Befreiung. Und bei uns in Deutschland, so sagt Eva Szepesi, schmerzt sie, dass heute ihre Urenkel von Polizisten beschützt werden müssen, weil sie Juden sind. Es geht in ihrer Rede nicht nur um die Befreiung aus der Gefangenschaft damals. Ihre Geschichte von damals ist dem Jetzt ganz nahe, deshalb sagt sie den Abgeordneten im Bundestag, aber auch uns allen: „Ihr habt keine Schuld für das, was passiert ist. Aber ihr habt die Verantwortung für das, was jetzt passiert.“

Liebe Gemeinde, wir feiern nachher das Abendmahl und das hat mit seiner ganzen Bedeutung und der Geschichte, die im Abendmahl steckt, auch das als **zentrales Thema: Befreiung**. Wir sind frei. Von Gott befreit. Das ist unsere Identität.

Als Jesus das Passahmahl mit seinen Jüngern gefeiert hat, so wie es an dem Feiertag alle im Volk Israel getan haben, da haben sie sich **erinnert an die Befreiung des Volkes Israel aus Ägypten**. Das ist der Anlass, deshalb auch Brot und Wein: Das schnell gebackene Brot ohne Sauerteig, das man kurzerhand aus Ägypten aufbrechen konnte. Der Wein, der das Blut an den Türpfosten derer symbolisiert, die verschont wurden, weil sie damit gezeigt haben, zu Gottes Volk zu gehören. Diese Befreiungsgeschichte steckt bis heute mit drin, wenn auch wir das Abendmahl feiern. Doch dann Jesus macht seinen Jüngern klar, dass das Abendmahl nicht nur eine Erinnerung an die vergangene Befreiung ist, es ist auch ein ganz aktuelles Geschehen. Jesus bezieht in diesem Mahl die Befreiung auf das, was er tags drauf am Kreuz durchleiden wird. Das gebrochene Brot ist nun Bild für seinen Leib und der Wein für das Blut, das er zur Sühne für die Menschen vergießt. Um sie zu befreien. Nicht nur aus Ägypten hat Gott befreit, auch aus Sünde und Schuld.

Von Gott befreit. Bevor wir das feiern, möchte ich mit uns das anschauen, **was Gott dazu gebracht hat, das Volk Israel und dann auch uns zu befreien**. Das ist der erste Teil einer kurzen dreiteiligen Predigtreihe, mit der ich heute und an den kommenden beiden Sonntagen auf die Jahreslosung schauen möchte, vor allem aber, dass Gott die Vorlage dazu gibt. Ich habe deshalb als Überschrift drüber geschrieben: „Gott macht's vor“ Bevor die Jahreslosung uns auffordert: „Alles, was ihr tut, geschehe in Liebe“ schauen wir hin, was Gott aus Liebe alles schon gemacht hat. Er hat die Grundlage gelegt, auf der die Jahreslosung uns zur Aufgabe wird. Es wäre nicht gut, wenn wir nur die Aufforderung hören, aber nicht auf das schauen, was Gott aus Liebe uns geschenkt hat.

Also heute Teil 1: **Gott befreit aus Liebe**

Liebe Gemeinde, dass Gott sein Volk aus Ägypten befreit und ins verheißene Land führt, Kanaan, wo heute der Staat Israel ist, damit hat er nicht nur ein Versprechen erfüllt. Nicht nur die Ordnung wieder hergestellt. Wieder alles so sortiert, wie es sein soll. Gottes Grund war nicht aufräumen. **Der Grund, der ihn dazu führte, Israel zu befreien, war seine Liebe zu diesem Volk.** Zu diesen Menschen. Zu denen, die unterdrückt wurden in Ägypten. Man könnte ja meinen, dass die Befreiung ein Teil von Gottes großem Plan war, und dass er damit eben ein notwendiges ToDo erledigt hat. Haken ran, Volk befreit, jetzt kann's weitergehen. So strategisch sieht es vielleicht in der Rückschau von heute aus betrachtet aus, aber ich würde sagen, dabei übersehen wir den wahren Antrieb Gottes.

Gott ist Liebe. Er liebt sein Volk und wenn sein Volk leidet, dann schmerzt ihn das. Weil Liebe wehtut, auch wenn Schweres nicht einen selbst betrifft, sondern den, den man liebt. „**Aus Liebe zu ihnen dachte er an seinen Bund**“, so hat es der Psalm 106, den wir vorhin gesprochen haben, ausgedrückt. Und wir finden das auch zum Beispiel hier:

5. Mose 4,37 (BB): **Weil er eure Vorfahren liebte, hat er euch, ihre Nachkommen, auserwählt und euch selbst mit großer Macht aus Ägypten geführt.**

5. Mose 7,7f (BB): **Der HERR hat euch nicht erwählt und hält an euch fest, weil ihr größer oder bedeutender wärt als die anderen Völker – ihr seid sogar das unbedeutendste aller Völker –, sondern weil er euch liebt und weil er das Versprechen halten wollte, das er euren Vorfahren mit einem Eid gegeben hatte. Aus diesem Grund hat er euch mit großer Macht aus Ägypten geführt und euch aus der Sklaverei des Pharaos, des Königs von Ägypten, befreit.**

Gottes Antrieb zur Befreiung ist seine Liebe. Obwohl sein Volk nichts tut, was es attraktiv erscheinen lässt. Es wendet sich immer wieder ab. Trotzdem befreit Gott es. Seine Liebe treibt ihn dazu an. Das ist etwas anderes als wenn er „nur“ einen Heilsplan abarbeiten würde oder wenn er damit zeigen wollte, dass er die Macht hat, immer einen Ausweg zu finden. Wenn man mal den Blick über das Alte Testament schweifen lässt und schaut, warum Gott so handelt wie er es getan hat, dann spielen da natürlich seine Treue eine Rolle oder auch die Buße, immer wieder Umkehr des Volkes zu Gott. Grundlage von all dem ist aber die Liebe Gottes zu seinem Volk.

[evtl. Kritik an Netanjahu-Kurs von den Verwandten der von der Hamas Entführten]

Im Passahmahl feiert man das mit: Die Liebe Gottes als Motivation für sein befreiendes Handeln.

Wenn wir heute das Abendmahl feiern, denken wir aber nicht nur an die Befreiung Israels aus Ägypten, sondern auch an die Befreiung durch Christus, Gott selbst, aus der Gefangenschaft der Schuld. Und auch hier ist die Liebe wie der Zündfunke, der alles das in Gang bringt, was zur Befreiung nötig war. Es ist vielleicht der wichtigste, in jedem Fall einer der berühmtesten Bibelverse, in dem uns Jesus daran erinnert: Johannes 3,16 – jeder kann ihn auswendig:

So sehr hat Gott die Welt geliebt, dass er seinen eingeborenen Sohn gab, damit alle, die an ihn glauben, nicht verloren werden, sondern das ewige Leben haben.

„So sehr hat Gott die Welt geliebt ...“ Jetzt sind es nicht mehr nur die zu seinem Volk gehören. Und auch nicht nur die, die ihm folgen. Aus Liebe zu der Welt hat er seinen einzigen Sohn gegeben. Damit man durch ihn das ewige Leben hat, wenn man an ihn glaubt, wenn man eine Beziehung zu ihm zulässt. Gott liebt die Welt, „Kosmos“ steht hier. Er liebt das, was er geschaffen hat und die Menschen, auch wenn sie ihm oft keinen Grund geben, der sie liebenswürdig macht. Gottes Liebe ist der Grund für die Befreiung in Christus.

Vielleicht machen wir uns das heute mal besonders klar, wenn wir zum Abendmahl kommen. Wenn wir Brot und Wein schmecken. Wenn wir Jesus bitten, dass seine Befreiung auch in unserem Leben etwas bewirkt, uns durch unsere persönlichen Schilfmeere, aus den aussichtslosen Sackgassen, herausführt. Wenn wir bitten, dass er uns hilft, mit der Freiheit etwas anzufangen, damit umzugehen. Wenn wir uns bewusst machen, dass sein Sterben und Auferstehen für uns war – und das tun wir, wenn wir Abendmahl feiern – dann nimm heute dabei in den Fokus, dass der Grund für das, was Jesus am Kreuz tat, Gottes Liebe zu dir war.

So sehr hat Gott die Welt ... und damit ganz speziell auch dich geliebt, dass er seinen Sohn gab.

Auch hier macht es einen Unterschied, dass Gott nicht nur seinen Plan durchgezogen hat, sondern dass er sich von seiner Liebe zu dir antreiben ließ, alles zu geben.

Gott macht's vor: Er befreit aufgrund seiner Liebe.

Mit dem im Ohr lesen wir jetzt die Jahreslosung, die uns auffordert: „**Alles, was ihr tut, geschehe in Liebe**“.

Gottes Liebe hat ihn dazu geleitet, uns zu befreien. **Deshalb kann unsere Liebe dazu führen, Andere freizusprechen.** Und zwar nicht, weil das eine christliche Pflicht wäre, eine moralische Notwendigkeit oder weil man sonst für das Abendmahl nicht würdig, nicht qualifiziert wäre, sondern weil man liebt. Weil alles, was wir tun, angetrieben wird von der Liebe zu den Menschen um uns. Auch zu dem, über den man sich geärgert hat. Auch zu der, die einem etwas schuldig ist. Auch zu dem, der sich von Gott abgewandt hat und vielleicht noch gar nicht gemerkt hat, in welche Gefangenschaft er sich damit begeben hat.

Ich behaupte, es macht einen Unterschied, ob man Christsein als moralisches Richtigmachen versteht, oder ob man alles, was man tut, aus Liebe geschehen lässt. Dann ist einem nicht nur die Sache wichtig, sondern das Gegenüber.

Beginnen wir damit, Andere zu lieben – das beginnt bei jedem von uns selbst, in uns drin. Wenn alles, was wir tun, in Liebe geschieht, dann wird die Liebe uns dazu bringen, Andere in die Freiheit zu führen. Weil es uns berührt, wenn andere verstrickt oder in Dingen gefangen sind, die ihnen schaden. Dann leitet die Liebe unser Tun dazu, zu befreien.

Entweder indem wir vergeben – also sie in unserem eigenen Herzen und Denken freisprechen - oder indem wir ihnen das zusprechen, was sie brauchen, um selbst Freiheit zu erleben. Womöglich ist dazu nötig, dass man jemandem auch sagt „Ich vergebe dir.“ Es kann aber auch sein, dass man weil es einen schmerzt, wenn jemand, den man liebt, in ungunstigen Dingen gefangen ist, zum Beispiel sich an den Alkohol hängt oder in böartigem Reden oder sonstigen Fesseln, dass es eine Ermahnung braucht, um frei zu werden. Den Mut zu haben, zu benennen, worin sich jemand verheddert hat, den kann man durch die Liebe bekommen. Manchmal reicht aber auch schon ein Kompliment, um Menschen aus ihren ganz eigenen Gefangenschaften herauszuholen – wenn sie schlecht über sich selbst denken oder an Ansprüchen scheitern, vielleicht auch an ihren eigenen Erwartungen. Oder dass man überhaupt ein Gespräch beginnt: Schon das kann Befreiung sein aus einem Unbehagen oder aus diesen komischen Gefühlen, die uns manchmal auf Distanz halten. Ja, in unseren Zeiten ist schon wenn man Freude zeigt oder eine Leichtigkeit mitbringt wie eine Befreiung aus all dem Bedrohlichen und Bedrückendem. Deshalb lass dich von der Liebe dazu führen, auch durch solche kleinen Dinge Menschen in die Freiheit zu führen.

Liebe Gemeinde, weil wir Befreite sind, können wir etwas beitragen, dass auch Andere frei werden.

Befreie! Und beginne damit, zu lieben!

Auch in der gesellschaftlichen Lage heute ist das extrem wichtig: Wo wir Menschen lieben (wollen), da wird der Hass keine Chance haben. Wo dagegen die Liebe zum Nächsten verlorengeht und jeder nur noch sein eigenes Ego liebt und vergöttert, da gibt es nur noch Empörung, shitstorms und Ablehnung.

Zum Schluss nochmal zurück zur Rede von Eva Szepesi. Wenn Schüler sie fragen, wie sie all die Jahre im Land der Täter leben konnte, antwortet sie. „Am Anfang hatte ich große Angst, hier zu sein. Aber ich kann nicht hassen. Dafür habe ich als Kind zu viel Liebe bekommen.“

Liebe ist der Grund für Befreiung. Und wie in der Rede von Eva Szepesi ist es auch beim Abendmahl: Die Befreiung von damals, an die man zurückdenkt, und das was heute passiert, haben direkt miteinander zu tun.

Nimm das mit vom Abendmahl heute, vielleicht als Bitte an Gott, dass er dir schenkt, dass du lieben kannst. So sehr, dass du auch befreien wirst. Alles, was du tust, geschehe in Liebe.

Amen.

Gott macht's vor

4.2. Gott befreit
... aus Liebe

11.2. Gott begrenzt
... aus Liebe

18.2. Gott begleitet
... aus Liebe

*Alles was ihr tut,
geschehe in Liebe.*

1. KORINTH 16,14